Wild, wilder, Wilderness

Ursprünglichkeit der Gebirgslandschaft? Was Wildnis heute bedeutet

Ursprüngliche Naturlandschaften findet man in den Alpen immer weniger, deshalb muss »Wildnis« heute mehr geschützt werden als je zuvor (der Lasörling im Winter)

Foto: MW

Schon immer waren die Menschen von der Wildnis fasziniert – aber auch geängstigt. Schönheit, Einsamkeit, Unversehrtheit und auch Tod – all das steckt im Begriff. Und noch viel mehr. Wildnis hat auf den ersten Blick eine irreführende Gegenständlichkeit. Kommt als Substantiv daher und verhält sich wie ein Adjektiv. Wildnis gibt es nicht als materielles Objekt. Der Begriff beschreibt etwas, das im Einzelnen eine bestimmte Stimmung oder ein bestimmtes Gefühl erzeugt.

Im englischen Sprachraum wird Wilderness auch als Synonym für Wüste, für unendliche Weite benutzt. Ähnlich im Deutschen. Wildnis steht dort für unwegsames, nicht bebautes und besiedeltes Gebiet. Wildnis kommt von »wilt/wilde« und meint »unangebaut, nicht von Menschen gepflegt, einsam, öde, wild wachsend, unbewohnt, wüst, abgestorben, ungezähmt, untreu, unwahr, sittenlos, unbekannt, fremd, ungewohnt, außerhalb der Gesellschaft, kulturlos und unerzogen«. Verwirrend: All diese Umschreibungen können der Natur genauso gut wie der Kultur zugeordnet werden. Ist die Wildnis nicht einfach ein Naturraum, der noch nicht der menschlichen Kontrolle unterworfen wurde? Und welche Landschaften sind überhaupt so angelegt, den heutigen Menschen ein Gefühl von Ursprünglichkeit, Unberührtheit und Einsamkeit zu vermitteln? Raue und schroffe Küstenstriche gehören sicherlich dazu, auch Eis- und Polarregionen, Wüsten, Hochgebirge und ausgedehnte Waldlandschaften in unbesiedeltem Gebiet. Nicht dazu gehören Naturschutzreservate, Naturparks oder wildwachsende Hausgärten – und zwar deswegen nicht, weil ihnen die Merkmale Ursprünglichkeit und Einsamkeit fehlen, weil sie vom menschlichen Geist geformt wurden.

Für den Menschen im 21. Jahrhundert stellt sich die Wildnis der Landschaften doppelt dar – einmal als Erlebnisraum, aber auch als Rückzugsraum für Geist und Körper. Die absolute Wildnis hingegen, die noch unentdeckt ist, wird ein permanenter Wunschtraum bleiben – und als unerfüllbarer Wunsch trotzdem immer auf Erfüllung hoffen. Denn sobald der Mensch beginnt über sie nachzudenken, ist sie gefährdet.

– Oswald Poplas –

DER KOMMENTAR

WILDES DENKEN

Gotlind Blechschmidt

Im Manifest von Mountain Wilderness wird Wilderness als »wilde, von Menschen nicht umgestaltete Natur, in der wir Einsamkeit und Stille, Rhythmen und Dimensionen, Naturgesetze und Gefahren in Freiheit erleben können« bezeichnet. Eine allgemein gültige, knapp gehaltene Definition gibt es nicht. Zu verschieden sind die Denkansätze und Betrachtungsweisen. Für einen Maler bedeutet Wildnis etwas ganz anderes wie für einen Bergsteiger und Kletterer. In Zeiten ungehemmten Flächenverbrauchs und vieler anderer Eingriffe in die Natur wird der Schutz von Wildnis aber für jeden immer wichtiger, und damit auch die Rolle, die sie in unserem Leben spielt. Vielleicht möchten auch Sie, lieber Leser, einmal darüber nachdenken, was Wildnis für Sie persönlich bedeutet – und wo Sie sie finden.

–Gotlind Blechschmidt–

(verantwortlich für den Inhalt dieser Seite im Sinn des Presserechts: Michael Pröttel)

▶ Kampf gegen Motorsport- und Fahrsicherheitszentrum

CIPRA-Südtirol kämpft gemeinsam mit 22 Vereinen gegen die Errichtung eines Motorsport- und Panzertestgeländes an der Etsch südlich von Bozen. Als das Motorsportzentrum im September 2005 genehmigt wurde, begann eine Protestwelle, wie sie Südtirol seit langem nicht mehr gesehen hat: mehrere Demonstrationen in Bozen und im betroffenen Gebiet »Frizzi Au«, Protest-Radfahrten, Informationsstände in mehreren Gemeinden, zuletzt ein Zeltlager vor Ort, wo es kurzfristig gelang, den Baubeginn zu verzögern.

▶ Alpine Nachtlandschaft hell erleuchtet

Schweizer ForscherInnen untersuchten, wie weit die künstliche Beleuchtung seit den 70er Jahren in den Hochgebirgs-

Europa 1992

Europa 2000

raum vorgedrungen ist. Der Vergleich von Satellitenbildern zeigt, dass ehemals nur punktuell oder nicht beleuchtete Gebiete zunehmend flächenhaft erhellt werden. Die erhellte Nacht beeinflusst sowohl den Tag-Nacht-Rhythmus des Menschen wie auch die Lebensbedingungen der Wildtiere. Nicht nur Naturschützer setzen sich deshalb für den Schutz der Ressource Dunkelheit ein.

▶ Französischer Senat will den Wolf zurückdrängen

Der französische Senat hat eine Sonderregelung gut geheißen, welche darauf abzielt, Schafsrisse durch Wölfe zur reduzieren. Auslöser ist ein Anstieg der Wolfsangriffe auf Schafe in den französischen Alpen um 30% im Jahr 2005, verglichen mit dem Vorjahr. In Zukunft werden somit Abschüsse von Wölfen juristisch einfacher zu bewilligen sein. Der Senat äußerte sich auch dahingehend, dass die internationalen Verpflichtungen Frankreichs zum Schutz des Wolfes weiterhin eingehalten werden sollen.

▶ Beschneiungsteiche fast leer

Der schöne Herbst hatte für Liftbetreiber seine Schattenseiten. Die Wasserreserven der Speicherteiche für Schneekanonen waren Anfang Dezember bereits fast aufgebraucht. Die Folge davon war, dass die Schneekanonen zu Beginn der Saison ihre Reserven schon verschossen hatten, wie Seilbahnbetreiber unter anderem in Scheffau und Arlberg bestätigten.